

# Deutschlands Zukunft und die neue Rasse

wird in

„Vorträge in Deutschland“ von Dr. Annie Besant,  
Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft Adyar  
eingehend behandelt.

In vornehmer Ausstattung • Kartoniert M. 1.20

(Z)

## Pressestimmen:

„Eine der bedeutendsten, durch Lebensgang und Leistung interessantesten Frauen der Gegenwart ist sicher Dr. Annie Besant, die Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft. . . . Ob Deutschland, über das Frau Annie Besant mit der größten Sympathie sprach, auch schon die neuen Menschen aufweist, verriet sie nicht. Aber sie ist überzeugt, daß unser Land in dem kommenden großen teutonischen Weltbunde — England, Amerika, Deutschland, vielleicht Skandinavien — zur Erhaltung des Friedens und zur Gründung der Bruderschaft auf Erden seinen völlig gleichberechtigten Platz einnehmen werde. . . . Von der Phantastik, die einen Teil der theosophischen Ansichten kennzeichnet, waren Annie Besants Worte überhaupt frei.“  
Frankfurter Zeitung.

„. . . In ihren Gedanken bezeugt Annie Besant, daß ihr die großen Taten aus dem Herzen kommen. Würde diese Ehrendoktorin ihr menschenkundliches Wissen in einer Abiturienten-Arbeit aussprechen, würde man sie vielleicht vom Examen ausschließen. Menschenliebe und Tatkraft tragen ihr Erfolge, die der Kulturgeschichte angehören. Sie ist würdig, daß man sich wie hier um sie schart und der unbegreiflich jugendlichen Führerin bewegt und lärmlos huldigt.“  
Hannoverscher Courier vom 19. Aug. 1927.

„. . . Diese Frau hat in ihrem reichen Leben ungeheuer viel Gutes gewirkt, sie wird in Indien, für dessen Befreiung sie immer wieder bis zum heutigen Tage eintritt, fast wie eine Heilige verehrt, seit Jahrzehnten ist sie mit Ehrenämtern, zu denen auch das Präsidium der ‚Theosophischen Gesellschaft‘ gehört, überschüttet. . . .“

Deutsche Tageszeitung, Berlin.

„. . . Wichtiger für das tägliche Leben — und darin liegt die wesentlichere, aller Achtung werthe Wirksamkeit der Frau Dr. Besant — sind ihre praktischen Werke der Nächstenliebe, des Wohltuens und der Hilfsbereitschaft: sie hat sich der englischen Dockarbeiter ebenso angenommen wie der unterdrückten indischen Bevölkerung, und es ist bezeichnend, daß ihr uneigennütziges Wirken im Dienste der Menschheit von Mahatma Ghandi ebenso anerkannt worden ist wie von Ramsay MacDonald, Philipp Snowden, Sir Robert Baden Powell und Bernard Shaw. Sie hatte auch den Mut, dem Militarismus den Kampf anzusagen und so das Werk Berta v. Suttners fortzusetzen. . . .“  
Berliner Tagblatt.

„. . . Dies ist nicht nur die Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft; dies ist die Vorkämpferin für Indiens Freiheit, die Gründerin der ersten Frauengewerkschaft der Welt, ein verehrtes Mitglied des Indischen Nationalkongresses. Dies ist die Frau, die vor fünfzig Jahren morgens zwischen vier und sechs den Dockarbeitern der East Side predigte, die Frau, die mit 70 Jahren um ihrer politischen Betätigung willen in Schutzhaft kam — dies ist eine achtzigjährige Frau, die heute morgen noch in Holland sprach, vor zwei Stunden im Flugzeug kam und nun redet: klug, temperamentvoll, beherrscht, überlegen — und ihre Anhänger ganz in Bann zu schlagen vermag. . . .“  
Der Tag, Berlin.

„. . . Sie lobt unsere Jugendbünde, nicht von der sechsten Unterrasse, doch immerhin ‚a splendid set of young people‘, ausgezeichnet durch den Eifer, zu dienen und zu helfen. Jedes Volk könnte stolz sein auf eine solche Jugend ohne Groll und Rachegefühl! . . .“  
B.-Z. am Mittag.

**Ernst Pieper Ring Verlag • Düsseldorf 106**

Auslieferung in Leipzig: F. Volckmar